

KULTCROSSING

Unterricht im Kölner Archiv

Erstellt 02.12.2013



Die Schüler nahmen an einer Führung durch das Restaurierungs- und Digitalisierungszentrum des Historischen Archivs teil. Foto: Bilder: KULTCROSSING

Gymnasiasten von der Kreuzgasse besuchten während eines Schulprojektes der Gesellschaft KultCrossing das Kölner Archiv. Dort lernten sie welchen Nutzen die Lagerung von alten und scheinbar unwichtigen Dokumenten haben kann.

Von Heribert Roesgen

Innenstadt. Wie spannend kann für Schüler ein Ort sein, an dem alte Akten, Dokumente, Verträge, ja sogar alte Gasrechnungen lagern? Archive heißen solche Orte. Und dass das alles andere als staubige Kammern voller Papierstapel, Kisten und Aktenordner sind, sondern Stätten, an

denen sich geschichtliche Abläufe aus erster Hand studieren lassen, fanden die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Kreuzgasse schnell heraus. Das Thema Archive beschäftigt zurzeit eine Projektgruppe. In dem Kursus, der durch eine Kooperation der gemeinnützigen Gesellschaft KultCrossing mit dem Katholischen Bildungswerk und der Stiftung Stadtgedächtnis ermöglicht wird, bereiten sie eine Radiosendung zum Thema vor.

Ein Schwerpunkt der Sendung, die voraussichtlich im Februar 2014 im Bürgerfunkprogramm von Radio Köln ausgestrahlt wird, liegt auf dem Kölner Stadtarchiv und der besonderen Situation, in der es sich seit dem Einsturz des Gebäudes am Waidmarkt am 3. März 2009 befindet. Stefan Lafaire, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Stadtgedächtnis, kam jetzt in die Schule, um mit den Schülern über Archive zu diskutieren. Eineinhalb Stunden wurde über Sinn und Zweck von Archiven gesprochen, über Geschichtsschreibung, die durch Machthaber beeinflusst wird sowie über Aspekte menschlichen Erinnerens.

Die Wichtigkeit des Kölner Archives



Archivmaterial wird mit High-Tech behandelt.

Der Nutzen von Archiven wurde schnell deutlich, weil nahezu jeder daheim eine Art Archiv führt. „Das können alte Schulhefte sein, Fotoalben oder aufbewahrte Tagebücher und Briefe“, erklärte Stefan Lafaire. Ein Stadtarchiv zeichne sich dadurch aus, dass hier Dokumente ungeachtet ihrer Bedeutung gesammelt werden. „Opas alte Gasrechnung wird hier gleichrangig behandelt wie ein Vertrag mit der Unterschrift Napoleons“, sagt Lafaire. Die Idee für ein solches Archiv entstand in den Zeiten der französischen Revolution. Man wollte einen Ort bieten, der es jedem Bürger ermögliche, das Handeln der Stadtverwaltung zu überprüfen. Heutzutage bildeten aber Ahnenforscher die größte Nutzergruppe im Historischen Archiv.

Das Kölner Archiv zeichne sich jedoch gegenüber anderen auch dadurch aus, dass hier die Entwicklung einer der einst größten europäischen Metropolen dokumentiert ist. Im Mittelalter gehörte die Stadt mit Rom und Prag zu den wichtigsten Städten in Europa. Und weil Köln stets ein Schmelztiegel unterschiedlicher Kulturen gewesen war, kommt den Archivalien eine Bedeutung für zahlreiche Fachgebiete zu.

Das Projekt gibt den Schülern auch unmittelbare Einblicke in zwei unterschiedliche Berufsfelder – das des Archivars und das des Restaurators. Besonders spannend war daher ein Besuch im derzeitigen Restaurierungs- und Digitalisierungszentrum des Archivs.

KultCrossing versteht sich als Vermittler zwischen Jugend und Kultur. Die kulturelle und die allgemeine Bildung soll verbessert und die Persönlichkeitsentwicklung gefördert werden. Die Gesellschaft ist als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt.

www.kultcrossing.de

www.stiftung-stadtgedaechtnis.de

www.historischesarchivkoeln.de